



Motion Graf Guido und Mit. über Massnahmen zur Förderung überdurchschnittlich begabter Jugendlicher in der Berufsbildung (M 67)
Eröffnet: 5. November 2007 Bildungs- und Kulturdepartement

Antrag Regierungsrat: Erheblicherklärung als Postulat

Begründung:

Die Berufsbildung deckt ein breites Spektrum an Interessen ab. Auf der einen Seite wird von ihr (mit Recht) verlangt, dass sie möglichst viele Jugendliche integriert, auch wenn sie schwächere schulische Leistungen aufweisen. Die EDK (Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren) hat dazu das politische Ziel gesetzt, 95% aller Jugendlichen sollten künftig über einen Abschluss auf der Sekundarstufe II verfügen. In den letzten Jahren konnte dank gezieltem Lehrstellenmarketing die Zahl der Ausbildungsplätze in der Berufsbildung Luzern massiv gesteigert werden. Die geplante Einführung des so genannten Case Managements in der Berufsbildung wird ermöglichen, die bildungswilligen Jugendlichen noch gezielter auf die Integration in den Arbeitsmarkt vorzubereiten.

Auf der anderen Seite muss die Berufsbildung auch für leistungsstarke Jugendliche attraktiv bleiben. Die Wirtschaft ist auf gut ausgebildete Fachleute dringend angewiesen. Schon jetzt zeichnet sich ein Fachkräftemangel ab, den in erster Linie die Klein- und Mittelbetriebe (KMU) spüren werden und der durch die demografische Entwicklung in 2-3 Jahren noch verschärft werden dürfte. Nur leistungsstarke Jugendliche sind in der Lage, nach ihrem Lehrabschluss zusätzlich eine Eidgenössische Berufsprüfung (z.B. Marketingplaner/in), eine Höhere Fachprüfung (z.B. Schreinermeister) oder eine Höhere Fachschule (z.B. Hotelfachschule) erfolgreich zu absolvieren.

Zentrales Aushängeschild und Hauptangebot für leistungsstarke Jugendliche in der Berufsbildung ist bereits seit einigen Jahren die Berufsmatura. Eine Berufslehre mit Berufsmaturität ist nach wie vor der „Königsweg“ für die Aufnahme an eine Fachhochschule. Damit die Fachhochschulen genügend gut qualifizierte Studentinnen und Studenten rekrutieren können, muss die Berufsbildung als Basisausbildung attraktiv bleiben und auch künftig leistungsstarke Jugendliche für eine Berufslehre mit Berufsmatura begeistern können.

Im Jahre 2007 schlossen 584 Jugendliche ihre Ausbildung mit einer Berufsmaturität ab. Die Anzahl Berufsmaturitätsabschlüsse im Kanton Luzern blieb damit im Vergleich zum Vorjahr stabil. Nach kräftigem Zuwachs der Berufsmatura-Absolventinnen und -Absolventen seit Einführung der Berufsmaturität (BM) vor mehr als 10 Jahren scheint das Potenzial an leistungsstarken Jugendlichen zurzeit ausgeschöpft zu sein. Aufgrund der demographischen Entwicklung ist ab 2010 ohnehin mit einer Reduktion an Berufsmatura-Eintritten und konsequenterweise (mit entsprechender zeitlichen Verzögerung und unter Berücksichtigung weiterer Faktoren) auch mit einem Rückgang der Berufsmatura-Abschlüsse zu rechnen.

Die in der Motion erwähnte Studie von Prof. Margrit Stamm hat gezeigt, dass die Begabungsvielfalt in den Berufsfachschulen wesentlich grösser ist als bisher angenommen. An 21 Schweizer Berufsfachschulen wurden im Herbst 2004 2701 Lernende untersucht. Fast 200 Jugendliche konnten als überdurchschnittlich begabt identifiziert werden. Nur ein Teil von ihnen erbrachte jedoch die erforderlichen Leistungen und befand sich in einem Angebot, welches dem eigenen Leistungspotential entsprach. Die Studie appelliert deshalb an die Be-

teiligten, den Blick für Begabte in der Berufsbildung zu schärfen, Begabungspotenziale zu entdecken und Leistungsexzellenz herauszufordern.

Es trifft zu, dass der Fokus der Berufsbildungsanstrengungen in den letzten Jahren tendenziell stärker bei der Integration von leistungsschwächeren Jugendlichen lag. Um den neuen Erkenntnissen gerecht zu werden und die oben skizzierte Entwicklung zu antizipieren, bereiten wir jedoch zurzeit - in Abstimmung mit einer entsprechenden Kampagne des Bundesamtes für Berufsbildung - ein Massnahmenpaket vor, welches die Berufsbildung für leistungsstarke und lernmotivierte Jugendliche noch attraktiver machen soll. Dabei gehen wir – wie in der Motion gestützt auf die Studie von Prof. Margrit Stamm verlangt – von einem ganzheitlichen Förderkonzept aus, das sich sowohl auf die schulische wie auch auf die berufspraktische Bildung bezieht und nicht primär neue Angebote, sondern vor allem die Verstärkung und Optimierung der schon bisher vorhandenen Förderangebote und -massnahmen umfasst.

Zur Diskussion stehen dabei u.a. die Verstärkung der Öffentlichkeitsarbeit zugunsten der Berufsmatura, die Konzipierung attraktiver BM-Modelle, die Prüfung zusätzlicher Berufsmatura-Richtungen (naturwissenschaftlich, gewerblich), die optimale Positionierung der beruflichen Vollzeitschulen, der gezielte Ausbau des bisherigen Freikursangebots und die vermehrte Sprachförderung an den Luzerner Berufsfachschulen, die frühzeitige Identifikation von handwerklichen Talenten und deren gezielte Vorbereitung auf nationale und internationale Meisterschaften, attraktivere Berufsbildungsangebote für sportliche, musikalische und künstlerische Talente usw. Die entsprechenden Konzepte werden zurzeit erarbeitet und im Herbst 2008 vorgestellt.

Die oben dargestellten Massnahmen sind im Kompetenzbereich des Regierungsrates und des Bildungs- und Kulturdepartementes, weshalb der Vorstoss als Postulat entgegengenommen werden kann. Wir beantragen, ihn als erheblich zu erklären.

Luzern, 15. April 2008/ RRB-Nr. 420